

**Einweihungsfeier des 2. Ersatzneubaus des Matthias-Claudius-Hauses
und zum 10jährigen Jubiläum der „In der Gemeinde leben gGmbH“,
13. Oktober 2011, 10.00 Uhr, Wiesdorfer Straße 13**

Sehr geehrter Herr Wiggers,
meine Damen und Herren,

ich überbringe Ihnen sehr gerne die Grüße als Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Düsseldorf und gratuliere Ihnen zur Einweihung des 2. Ersatzneubaus des Matthias-Claudius-Hauses und zum 10jährigen Jubiläum der „In der Gemeinde leben gGmbH“.

Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen verlangt die soziale Inklusion von Menschen mit Behinderungen - das heißt unter Wahrung der vollen Autonomie und Unabhängigkeit allen Menschen von vornherein die Teilnahme an allen gesellschaftlichen Aktivitäten auf allen Ebenen und in vollem Umfang zu ermöglichen.

Diese ambitionierten Ziele Wirklichkeit werden zu lassen, ist auch das Bestreben der Landeshauptstadt Düsseldorf. Zu diesem Zweck schlossen zum Beispiel im April 2010 der Landschaftsverband Rheinland und die Stadt Düsseldorf eine Kooperationsvereinbarung, um die bereits bestehenden Hilfen zu inklusiven Lebensverhältnissen weiter zu entwickeln. Ziel ist es, Menschen mit Behinderung ein selbständiges Leben zu ermöglichen.

Die Beratungsstelle im Amt für soziale Sicherung und Integration bietet beispielsweise die richtigen Ansprechpartner bei der Suche nach der richtigen Wohnform. Derzeit erhalten über 2.300 Düsseldorferinnen und Düsseldorfer mit Behinderung Wohnhilfeleistungen. 1.300 davon leben bereits selbständig, teilweise mit ambulanter Unterstützung, in den eigenen vier Wänden.

Leistungen wie diese sind nur möglich, wenn die Zusammenarbeit stimmt und eine Planungssicherheit gegeben ist. Das trifft in Düsseldorf zu. Bereits im Jahr 1998 wurde ein Rahmenvertrag mit den Wohlfahrtsverbänden abgeschlossen. Obwohl der Vertrag erst

Ende 2012 ausläuft, verlängerte die Stadt Düsseldorf bereits im Juli 2010 vorzeitig den Vertrag bis 2015 um den Verbänden Planungssicherheit zu geben. Insgesamt werden im Düsseldorfer Rahmenvertrag zur Sicherung der sozialen Infrastruktur 66,3 Millionen Euro jährlich für die Arbeit der freier Träger, Institutionen, Verbände und Initiativen bereitgestellt. Um Kostensteigerungen aufzufangen, wird das Gesamtvolumen jährlich um 1,38 Prozent erhöht. Damit bietet die Stadt Düsseldorf den Sozialverbänden Zuverlässigkeit und Sicherheit.

Ich sag das hier an dieser Stelle, weil es uns als Stadt Düsseldorf wichtig ist zu zeigen, dass wir zu unserem Auftrag stehen. Sie wissen, der Stadt Düsseldorf geht es im Vergleich zu anderen Städten relativ gut und eben gerade und besonderes in sozialen Fragen. Das Gesamtvolumen des Etats in dieser Stadt liegt bei fast 2,4 Milliarden Euro. Davon gehen fast ein Drittel in das Thema Soziales / Familie / Jugend.

Die Fördergeber (u.a. Diakonie, Stiftung Wohlfahrtspflege, LVR) dieses Projektes, des zweiten Ersatzneubaus des Matthias-Claudius-Hauses in Wersten, erleben die Stadt Düsseldorf als zuverlässigen Partner.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der „In der Gemeinde leben gGmbH“ stehen in der segensreichen Tradition ihrer beiden Gesellschafter, der Diakonie Düsseldorf und der von-Bodelschwingschen Stiftungen Bethel. Mit dem Neubau in Düsseldorf-Wersten zeigt sich auch, welche Wandlung in den letzten Jahren vollzogen wurde. Die Abkehr von der Fürsorge hin zu Teilhabe und Selbstbestimmung ist in Düsseldorf gelungen. Die „In der Gemeinde leben gGmbH“ macht dies seit zehn Jahren nicht nur mit ihrem Namen ganz deutlich. An anderer Stelle wird daran gearbeitet.

Meine Damen und Herren,

in einer Gemeinde leben bedeutet natürlich auch teilzuhaben, Barrieren abzubauen und sich einzubringen. Die Vertreter der Düsseldorfer Politik und Verwaltung lassen sich deswegen gerne vom Beirat für Menschen mit Behinderung beraten. Das ist die Interessenvertretung, die 2008 gegründet wurde. Das Einbringen Betroffener hilft uns auch, Entscheidungen zu fällen und das in einer ausgesprochen guten Atmosphäre.

Ich wünsche dem Matthias-Claudius-Haus Gottes Segen und der „In der Gemeinde leben gGmbH“, dass Sie diesen Weg noch viele Jahre mitten im Leben und an der Seite der Stadt Düsseldorf weitergehen. Ich wünsche mir auch, dass das Land Nordrhein-Westfalen zum Thema Inklusion ein Gesetz verfasst – es wird zur Zeit diskutiert, wir warten darauf -. Wir brauchen eine verlässliche Gesetzgebung, weil es sonst passiert, dass die eine Stadt so arbeitet und die andere Stadt so. Ich glaube eine saubere Gesetzgebung würde uns allen helfen, auch dem Landschaftsverband, dessen stellvertretende Vorsitzende ich bin und das Thema deshalb auch von dieser Seite betrachte.

Gottes Segen. Es ist schön, heute hier zu sein. Es ist schön, dass heute die Sonne hier hinein scheint, Das war gestern noch nicht der Fall. Das ist ein gutes Zeichen. Ich wünsche Ihnen alles Gute.